

Die Welt | 11.12.13

## Mit Lexikon zum Millionär

Lesen bildet: Ein schüchterner Student kassiert die volle Summe bei TV-Show in Österreich *Von Elisalex Henckel*

Mathias Stockinger ist ein scheuer Mensch. Der 27 Jahre alte Medizinstudent aus einem 3000-Einwohner-Ort südlich von Wien (Link: <http://www.welt.de/themen/wien-staedtereise/>) verzichtet bewusst auf Facebook und ist immer noch stolz darauf, dass er bis vor Kurzem auch über Google nicht zu finden war. "Es ist recht cool, wenn man ein Niemand ist", sagte er dem Radiosender Ö3. Mit der Anonymität war es zu diesem Zeitpunkt jedoch schon längst vorbei. Eine Boulevard-Zeitung hatte schon Tage zuvor ausgeplaudert, dass nach sechs Jahren erstmals wieder ein Kandidat der "Millionenshow" – so heißt die österreichische Ausgabe von Günther Jauchs "Wer wird Millionär" – die Höchstsumme gewonnen habe. Die Ausstrahlung der ORF-Sendung am Montagabend sahen daraufhin 1,2 Millionen Menschen, aber auch die anderen Medien verzichteten nicht auf Berichte über den schlagfertigen Studenten und seinen nunmehrigen Kontostand.

Inzwischen weiß also das halbe Land, dass der junge Mann mit der seltsamen Frisur, der manch einen an den jungen Tom Cruise erinnert, für halbe Sachen wenig übrig hat. Sein Golflehrer berichtete in einem ORF-Beitrag, dass Mathias Stockinger schon bei der Platzreifepfung gefragt habe, wie man sich für die British Open qualifiziere. Stockinger selbst erzählte, dass ihm all seine Anzüge zu klein geworden seien, weil er in letzter Zeit so viel geschwommen sei. Gepasst habe einzig der Hochzeitsanzug des Großvaters, in dem er denn auch zum Quiz antrat. "Ich habe mir gedacht, das ist gerade das Richtige für ein Rendezvous mit dem Schicksal", sagte er Dienstagmorgen im ORF-Radio.

Vorbereitet hat sich der Student ansonsten eher traditionell: Zuerst las er so lange im Brockhaus, bis er einen Fehler fand (in einem Diagramm über die Ukraine sei Minsk als Hauptstadt verzeichnet gewesen). Am Tag selbst achtete er darauf, das Richtige zu essen: "So Nudeln. Aus der Kantine dort. Das Hirn läuft ja nur auf Glukose." Auf dem heißen Stuhl blieb er seinem Vorsatz, "ich spiel' bis ich rausflieg' oder bei der Million bin", treu.

Die Rechnung ging auf. "Ich habe eine Ganselhaul", jubelte der ehemalige Skirennfahrer Armin Assinger, der die Quiz-Show für den ORF moderiert, nachdem sein Gegenüber die letzte Frage richtig beantwortet hatte. "Wir haben eine Million ausgespielt! Weltklasse – Eine Million, i werd narrisch!". Das lexikalische Wissen half ihm bei der letzten und entscheidenden Frage jedoch nur bedingt weiter: Welches Tier keine Eier legt, sondern seine Jungen lebend zur Welt bringt, wollte der Moderator abschließend wissen. A) der Alpensalamander, B) die Geburtshelferkröte, C) der Grüne Leguan oder D) die Zauneidechse standen zur Auswahl. Mittels Ausschlussverfahren kam Stockinger auch hier zur richtigen Antwort (B). Die Entschlossenheit von Mathias Stockinger habe sicher entscheidend zu seinem Erfolg beigetragen, sagt der Organisationspsychologe Alfred Lackner. Dazu brauche es eine gewisse persönliche Stabilität, um in der ungewohnten Umgebung eines Fernsehstudios Höchstleistungen zu bringen. "Man muss entspannt bleiben, um sein Wissen überhaupt abrufen zu können, aber vor allem, um auch klug zu raten, wenn man etwas nicht weiß", sagt Lackner. "Das muss schon ein cooler Typ sein."

Während Mathias Stockinger mit jeder Frage weniger nervös zu werden schien, dürfte es den Budget-Verantwortlichen beim ORF umgekehrt ergangen sein. "Die bittere Pointe am neuen Millionenshow-Champion ist, dass der ORF gegen den Millionengewinn nicht versichert ist", sagte Florian Scheuba, ein bekannter Kabarettist und Protagonist der ORF-Satire-Sendung "Wir Staatskünstler", über den Rummel um Mathias Stockinger via Twitter (Link: <http://www.welt.de/themen/twitter/>): Es "war nicht vorgesehen, dass der Mann gewinnt". Die für die Sendung zuständige ORF-Sprecherin war für die "Welt" nicht zu erreichen. Die Tageszeitung "Kurier" berichtete jedoch, dass der Sender deswegen nicht in Budget-Schwierigkeiten komme, sondern das Geld "auf der hohen Kante" habe. Statt einer

Versicherung werde die Million anhand statistischer Hochrechnungen im Budget reserviert und von dort im Falle eines Gewinnes ausbezahlt.

Im Fall von Mathias Stockinger ist das offenbar bereits geschehen. Er sei vor Kurzem einkaufen gewesen und habe mit seiner EC-Karte 70 Euro bezahlen wollen, sagte er der Zeitung "Österreich" (Link: <http://www.welt.de/themen/oesterreich-reisen/>). "Da habe ich meinen Kontostand abgerufen und gesehen, dass dort 999.970 Euro steht. Echt cool, sonst wäre ich 30 Euro im Minus gewesen." Ein Glücksgefühl habe die Summe aber nicht in ihm ausgelöst, erzählte er Dienstagmorgen im Radio, er empfinde den Gewinn eher als Verantwortung, schließlich sei ihm bewusst, dass die meisten Lottogewinner nach zwei bis drei Jahren pleite seien.

Der Psychologe Alfred Lackner sagt, dass in sehr kurzer Zeit viel zu gewinnen ein genauso großer Schock sein kann wie viel zu verlieren. "Wir leben in einer materiellen Welt", sagt er, "und wenn sich die Hauptvariable, also der materielle Besitz, auf einen Schlag massiv ändert, geraten die Menschen oft in eine Krise. Sicherheiten und Gewohnheiten brechen weg, das macht viele unglücklich." Umso wichtiger sei es für Menschen wie Mathias Stockinger, möglichst viel vom bestehenden Lebenskontext weiterlaufen zu lassen und sich Zeit zu nehmen, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Von Krise ist bei Mathias Stockinger bisher noch nichts zu spüren, zumindest nicht bei seinen öffentlichen Auftritten. Er scheint auch genau zu wissen, was er mit seiner Million machen will – und was nicht: Teure Weihnachtsgeschenke kommen nicht in Frage und: "Vom Gewinn spende ich nichts", sagte er der "Kleinen Zeitung". "Sollte ich Bettelbriefe bekommen, schmeiße ich die weg." Schließlich habe er an der Show teilgenommen, um das nötige Startkapital für seine Firma zu bekommen. Seine Ausbildung zum Arzt will er auch beenden, jedoch erst, wenn sich der Wirbel gelegt hat und er nicht mehr fürchten muss, dass ein Patient zur Operation hereinkommt und sagt: "Ah, Sie sind ja der aus der 'Millionenshow!'"